

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 27

Artikel: Vor die Kunst setzten die Götter den Schweiss
Autor: Staub, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Walter Fürst (fordert Melchtal und Stauffacher in seiner Stube zum Sitzen auf):
«So offen dürfen wir das Werk nicht treiben. —

Hört meine Meinung...»
Ratsherr Imholz ist der Senior der jetzigen Mitwirkenden. Er spielte seit Jahren den Walter Fürst, mit sonorem Baß, in warmer, überzeugender Weise. In seinem Spiel klingt noch das Pathos einstiger Spielweise mit. Der Spielleiter läßt dem ehrwürdigen Herrn gern seine Besonderheit.

Walter Fürst invite Melchtal et Stauffacher à écouter ses suggestions. Le député Imholz, doyen des acteurs, tient le rôle de Fürst depuis de nombreuses années. Bosshard juge inutile de modifier un jeu acquis par une longue habitude.



Tell (in der Hohlen Gasse): «Sie alle ziehen ihres Weges fort an ihr Geschäft — und meines ist der Mord.»
Früher spielte Dr. med. Müller den Tell. Als der Arzt starb, übernahm Dr. med. Otto Diethelm nicht nur seine Praxis, sondern auch die Rolle des Tells. In seinen Adern rollt Theaterblut. Der Spielleiter hat wenig Arbeit mit ihm.

Tell dans le chemin creux:
«Ils ont tous saqué à leurs affaires, mon affaire à moi est œuvre de mort.»
Le Dr Müller incarnait jadis le personnage de Tell. Quand il décéda, le Dr Diethelm reprit non seulement sa clientèle, mais encore son rôle dans la pièce.



Vor die Kunst setzen die Götter den Schweiß

Aufnahmen von den «Wilhelm Tell»-Proben in Altdorf von Hans Staub

Vom 10. Juli bis 11. September gibt's heuer im Tellinghaus in Altdorf wieder jeden Sonntag «Wilhelm Tell», gespielt von den Altdorfer Einwohnern, geleitet und eingeleitet von Otto Bosshard, dem Schweizer Schauspieler, Rezitator und Spielleiter. Unsere Bilder zeigen ein verhältnismäßig frühes Probenstadium, einen ganzen Monat vor dem Beginn der Aufführungen. Um diese Zeit schon arbeitete Bosshard seit Wochen täglich mit den Altdorfern, und wir haben absichtlich diesen unfertigen Zustand des Spiels zu Bildern gemacht, um zu zeigen, wieviel Hingabe von seiten der Ortsbewohner, wieviel Ausdauer und künstlerischer Wille vom Spielleiter aufgewendet wurde, um das

Tell: «Jetzt schnell mein Schießzeug fassend, schwing ich selbst hochspringend auf die Platte mich hinauf...»
Zu den schwierigsten Partien der Tellenrolle gehört Tells Erzählung von seinem rettenden Sprung: «Das Vorbild ist der beste Lehrmeister», sagt sich Bosshard und spielt Dr. Diethelm, dem Tell, die Szene in vollem Hingang vor. Bosshard ist aus der Schule von Max Reinhardt hervorgegangen. Er inszenierte 1925—1927 die Tellingspiele in Altdorf und wurde dieses Jahr wieder zum Spielleiter berufen.
Tell raconte comment il sauta son arbalète et bondit sur le rocher. Bosshard démontre au Dr Diethelm la façon dont il doit interpréter cette scène. Elève de Max Reinhardt, Otto Bosshard par trois fois auparavant régis «Guillaume Tell» à Altdorf de 1925-27.



Rudenz zu Berta: «Von Euch, mein Fräulein, hör ich diesen Vorwurf!»
Fräulein Gisler ist eine sehr junge Berta. Der Spielleiter hat mit viel Geduld und Einfühlung ihr die anfängliche Sprödigkeit zu überwinden geholfen und hat sie im Laufe der Arbeit zu warmem Spiel erziehen und gewöhnen können. Werner Huber, der Rudenz, machte vor 13 Jahren als «Brüelbuebe» im Volk mit. Er erinnert sich mit Vergnügen der saftigen Ohrfeige, die ihm Bosshard seinerzeit bei einer früheren Spielstung auf der Bühne verabreichte, als er nicht aufpaßte. Sein Vater, Oberst Huber, spielte dazumal den Stauffacher.

Rudenz à Berta: «Et c'est de votre bouche que je dois entendre ce reproche.»
Si Mademoiselle Gisler (Berta) est une débutante, Werner Huber (Rudenz) jouait déjà voici 13 ans dans «Guillaume Tell» le rôle d'un gamin de la rue. Il se souvient qu'alors Bosshard lui tira les oreilles pour le punir de son manque d'attention. A cette même époque son père, le colonel Huber, tenait le rôle de Stauffacher.



Baumgarten: «Ich hatte Holz gefällt im Wald, da kommt mein Weib gelaufen in der Angst des Todes...»
Franz Gisler ist Dreger; er kam gleich in seinem Labormantel zur Probe. Bosshard ist mit ihm zufrieden. Der Mann hat starkes Temperament und hat im Augenblick über dem Spiel seinen Alltag und seine Kunden vergessen.

«J'étais allé abattre du bois dans la forêt, tout à coup survint ma femme hurlant de terreur...»
Franz Gisler, qui incarne Baumgarten, est drogué de son métier. Sans même prendre la peine d'enlever sa blouse, il vient directement de son laboratoire à la répétition. Acteur plein de feu et de talent, il se met complètement dans la peau de son personnage. Bosshard est fort content de lui.



Rudolf der Harnas (zum sterbenden Gessler):
«Herr Landvogt, redet, wenn Ihr könnt. — Habt Ihr mir nichts mehr zu vertraun?»
Am Boden liegt Fabrikant Iten aus Flitlen als Gessler. Früher machten auch seine Frau als Armgard und seine zwei Kinder mit. Jeden Sonntag mußte die Frau Doktor ihren Kindern zurufen: «Seht, Kinder, wie ein Wätereck vereschiedet!» Und dabei ist Herr Iten ein ausgezeichnete Familienvater. Unermüdlich ist Bosshard dafür besorgt, daß in den Volksszenen auch der hinterste Statist am Geschehnis lebendigen und bewegten Anteil nimmt.

Rudolf der Harnas (s'adressant à Gessler mourant):
«Monsieur le Bailli, parlez si vite ce peut. N'avez-vous plus aucun désir?»
C'est un industriel de Flitlen, M. Iten, qui incarne le rôle de Gessler.

Guillaume Tell en complet veston

Non point ce titre est menteur. Si à Londres on joua Shakespeare en smoking, il n'est point question que semblable vague de modernisme atteigne le théâtre de Tell. Les photos ci-contre furent simplement prises au cours d'une répétition du «Guillaume Tell» de Schiller que l'on donnera à Altdorf tous les dimanches du 10 juillet au 11 septembre.